

## Predigt zu Joh 17,1–8

Liebe Hörerin, lieber Hörer, am Sonntag des Einzuges in Jerusalem, bei dem Jesus von vielen gefeiert wird, hören wir Jesu in einem ruhigen Moment reden:

1 Solches redete Jesus und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen: Verherrliche deinen Sohn, auf dass der Sohn dich verherrliche; 2 so wie du ihm Macht gegeben hast über alle Menschen, auf dass er ihnen alles gebe, was du ihm gegeben hast: das ewige Leben. 3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. 4 Ich habe dich verherrlicht auf Erden und das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tue. 5 Und nun, Vater, verherrliche du mich bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. 6 Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. 7 Nun wissen sie, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir kommt. 8 Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie glauben, dass du mich gesandt hast. (Lutherübersetzung 2017)

Liebe Hörerin und Hörer,

diese Rede richtet Jesus im Johannesevangelium an Gott. Ganz nebenbei wird klargestellt, was es wirklich bedeutet Macht zu haben: Wer anderen das ewige Leben geben kann ist mächtig, sonst niemand. Also ist Gott mächtig, sonst niemand. Und Gott hat diese Macht auch Jesus gegeben, damit jeder Mensch erkennt, wer wirklich Macht hat. In seiner Rede, seinem Gebet, stellt Jesus nun fest: Gott, Vater, die Menschen kennen dich jetzt. Ich, Jesus, habe es ihnen gezeigt. Mein Auftrag ist erfüllt. Lass mich also zu Dir zurückkehren.

Was hat das nun mit uns zu tun? Hier geht es doch allein um Gott und Jesus, und was die beiden miteinander noch vor der Schöpfung der Welt miteinander vereinbart hatten. Nun, uns geht der Auftrag an, den Jesus bekommen hatte, und den er als erfüllt betrachtet. In der Übersetzung der Basis-Bibel klingt dies so: *6 Ich habe dich bei den Menschen bekannt gemacht, die du mir in dieser Welt anvertraut hast. Sie gehörten dir, und du hast sie mir anvertraut. Sie haben sich nach deinem Wort gerichtet. 7 Jetzt wissen sie: Alles, was du mir aufgetragen hast, kommt wirklich von dir. 8 Denn ich habe ihnen die Worte weitergegeben, die du mir aufgetragen hast, und sie haben sie angenommen. Sie haben wirklich erkannt, dass ich von dir gekommen bin. Und sie glauben nun, dass du mich gesandt hast.*

Ist der Auftrag wirklich erfüllt? Jesus ist überzeugt davon. Aber, gibt es nicht zahlreiche Menschen auf der Welt, die sich nicht nach dem Wort Gottes richten? O, ja, die gibt es. Auch nach 2000 Jahren verwechseln Menschen Brutalität mit Stärke, Machtworte mit Gerechtigkeit. Und doch behauptet Jesus, sein Auftrag sei erfüllt. Mission abgeschlossen. Das kann also doch nur stimmen, wenn die Mission nicht alle Menschen im Blick hatte, oder? Dies ist ein uns ungewohnter Gedanke. Jesus hat nicht alle Menschen im Blick? Er ist nicht zum Retter aller Menschen bestimmt? Doch, Jesus hat alle Menschen im Blick, aber anders als wir uns dies vorstellen. Hören wir allein den Satz: Sie haben sich nach deinem Wort gerichtet, dann ahnen wir, was mit denen ist, die Brutalität mit Stärke und Machtworte mit Gerechtigkeit verwechseln.

Doch stellen wir uns einmal vor, Jesus würde in unserer Zeit von Gott in die Welt gesandt werden, mit dem Auftrag, alle Menschen zu erreichen. Stellen wir uns weiter vor, er hätte bereits eine Gruppe von Menschen, nennen wir sie Follower, um sich sammeln können? Was würde er tun, um seine Bekanntheit zu vergrößern? Er würde bei Instagram oder tiktok einen Kanal anlegen und regelmäßig etwas posten. Und die Menschen würden liken oder eben nicht. Spannend wäre nun die Frage, auf

wie viele Follower es Jesus bringen würde. Der Fußballer Cristiano Ronaldo schafft derzeit mehr als 400 Millionen bei Instagram. Klingt viel, oder? Dabei folgen ihm dann doch nur etwa 5,26 Prozent der Menschen, die auf der Erde leben. Ein Auftrag alle Menschen zu erreichen, wird also mit einem Instagram Konto nicht zu erfüllen sein.

Schauen wir nochmal auf den Auftrag: *6 Ich habe dich bei den Menschen bekannt gemacht, die du mir in dieser Welt anvertraut hast. Sie gehörten dir, und du hast sie mir anvertraut. Sie haben sich nach deinem Wort gerichtet. 7 Jetzt wissen sie: Alles, was du mir aufgetragen hast, kommt wirklich von dir. 8 Denn ich habe ihnen die Worte weitergegeben, die du mir aufgetragen hast, und sie haben sie angenommen. Sie haben wirklich erkannt, dass ich von dir gekommen bin. Und sie glauben nun, dass du mich gesandt hast.*

Hier wird an keiner Stelle erwähnt, dass Jesus mit jedem und jeder persönlich gesprochen haben muss. Hier steht auch nicht, dass Jesus allen Menschen Gott bekannt gemacht hat. Es geht vielmehr um die Menschen, die Gott Jesus in dieser Welt anvertraut hat. Die spannende Frage ist also, wer gehört zu diesen Menschen?

Zu den Menschen, die Gott in dieser Welt anvertraut hat, gehören zuerst die, die Ihn persönlich getroffen haben. Die Ihm geglaubt haben. Menschen, die Jesus geglaubt haben, dass selbst die aussichtsloseste Lage, der Tod, noch einen neuen Horizont eröffnet. Viele waren es nicht. Doch Jesus war überzeugt, diese Wenigen, die er erreicht hat, waren für die Erfüllung des Auftrages ausreichend.

Diese wenigen Menschen haben Jesus gehört und erlebt. Und immer wieder anderen davon erzählt. Und Jesus hatte ihnen immer wieder von scheinbar ausweglosen Situationen erzählt. Und mit seinen Erzählungen und Geschichten verdeutlicht, dass jede noch so verfahrenere Situation doch immer auch neue Horizonte eröffnet. Diese wenigen Menschen haben verstanden, dass, so schwer es auch sein wird, egal wie tief der Karren im Dreck steckt, das Leben immer wieder neu Fahrt aufnimmt. Dies steckt drin in der Botschaft vom ewigen Leben. Das Leben wird neu, immer wieder. Auch wenn die Dunkelheit über mir liegt, Gott hat es versprochen. Die Dunkelheit wird verschwinden und Leben neu möglich sein. Dies steckt in den Worten, die Jesus weitergegeben hat, deshalb kann Jesus sagen: *Denn ich habe ihnen die Worte weitergegeben, die du mir aufgetragen hast, und sie haben sie angenommen. Sie haben wirklich erkannt, dass ich von dir gekommen bin. Und sie glauben nun, dass du mich gesandt hast.*

Es ist der Glaube, der uns durch die Dunkelheit trägt. Und der Glaube der Wenigen, die Jesus erreicht hat, war genug. Denn deren Glaube hat gereicht, um der Welt die Möglichkeit zu geben, Gott zu erkennen. Für Jesus war klar: Erreiche ich wenige, glauben mir wenige, dann ist es genug. Dann ist der Auftrag erfüllt. Denn diese Wenigen werden es weiter tragen, das Wort des Lebens. Diese Wenigen, die glauben, dass Gott durch die Dunkelheit hindurch neues Leben ermöglicht, nach dem Tod und gerade auch vor dem Tod, die reichen aus, um allen Menschen die Botschaft zu bringen. Die Botschaft ist für alle hörbar. Was die Menschen mit ihr anfangen? Trauen wir der Botschaft. Glauben wir.

Amen.